

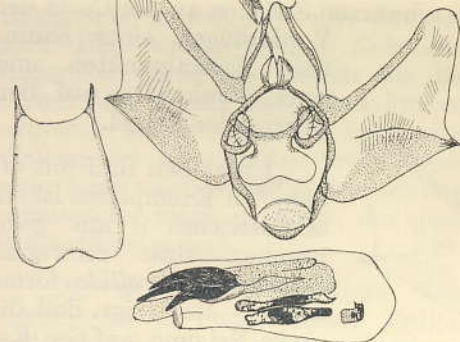


Fig. 18

Männliche Genitalarmatur von *Eupithecia maspalomae* n. sp.



Fig. 19

Weibliche Genitalarmatur von *Eupithecia maspalomae* n. sp.

Das ♂ Genital (Fig. 18) weist bis auf die Bewaffnung des Penis ungemein große Ähnlichkeit mit jenem von *schützeata* Pinker auf. Auch die Ventralplatte ist nur ein wenig breiter und robuster als bei dieser gebaut. Der handartige, dreifingrige Cornutus im Penis unterscheidet die Art jedoch auf den ersten Blick von den strukturell verwandt gebauten Arten.

Die Einzelheiten des ♀ Genitals, insbesondere das kräftige Stachelfeld, sind aus Fig. 19 zu ersehen.

(Fortsetzung folgt.)

Dipl.-Ing. E. Feichtenberger — 60 Jahre alt.

Am 6. März ds. Jahres feierte Reg.-Oberbaurat Dipl.-Ing. Erich Walter Feichtenberger, Zell am See, in Salzburg seinen 60. Geburtstag. Als Sohn eines leitenden Ingenieurs in Niederösterreich geboren, hat er zufolge dessen Tätigkeit im In- und Ausland vielerlei Landschaften Europas kennen gelernt. Schon in seiner Kinderzeit fühlte er sich von den Erscheinungen der belebten Natur gefesselt und hat später sein ganzes außerberufliches Leben eifrig und mit Liebe den Naturwissenschaften gewidmet.

Mit ernsthaften lepidopterologischen Forschungen begann er 1925 während seines Hochschulstudiums in Graz im Rahmen der dortigen Entomologischen Sektion, der damals Dr. Meixner, Paul Ronnicke, Viktor Mayer, Dr. v. Mack, Dr. Kincel u. a. angehörten. Er befaßte sich dort mit der Erkundung der steirischen Landesfauna und konnte z. B. im Juni 1936 am Eisenerzer Reichenstein die *Rebelia styriaca* Rbl. entdecken. Seine zahlreichen Kundfahrten führten ihn weiters auch nach Ungarn, Schlesien, Nordböhmen und in die Oberpfalz, von wo er ebenfalls namhafte Sammelergebnisse verzeichnen konnte.

Während des zweiten Weltkrieges, drei Jahre lang der Organisation Todt in Nordnorwegen zugeteilt, hatte Dipl.-Ing. Feichtenberger Gelegenheit, sich in der Gegend des Polarkreises mit der dortigen Lokalfauna intensiv befassen zu können. Für den Kenner der alpinen Fauna war hier von besonderem Interesse das seit der letzten Eiszeit sich selbständig entwickelnde, disjunctierte Vorkommen der boreo-alpinen Arten, ihr Verhältnis zu den mitteleuropäischen Gebirgspopulationen und deren bereits differenzierte Morphologie. Dank den durchgehenden ganzjährigen Aufenthalten gelang es ihm auch, über die insgesamt 184 bekannten Macros hinaus 24 verschiedene, bisher im Nordland nicht vorgefundene Arten und 15 neue Micros nachzuweisen, die nach der norwegischen Landesfauna von K. Haanshus 1933 für die dortigen Regionen nicht verzeichnet waren.

Nach Kriegsende folgten einige Jahre ebenso eifriger Untersuchungen und exakter Beobachtungen im Stubachtal in den Salzburger Hohen Tauern, die mit mancherlei Mühen auch angesichts der damaligen Nachkriegsentbehrungen verbunden waren. Für dieses entomologisch bisher kaum untersuchte Gebiet wurde eine gründliche Lokalfauna ausgearbeitet, die sich vom frühesten Frühjahr bis in den spätesten Herbst erstreckt, und deren Herausgabe in Kürze beabsichtigt ist. Ein besonderes Studium in tiergeographischer Hinsicht wurde hiebei den speziell im Hochgebirge entstehenden Lokalrassen einzelner Arten, ihren Lebensräumen, Daseinsbedingungen und deren Wechselbeziehungen zu den Erkenntnissen der „Nachbarwissenschaften“ gewidmet. Hiezu wurde noch manch wertvolles Material aus den Hochalpen zusätzlich eingebracht. Die derzeitigen Hauptarbeitsgebiete sind neben der Umgebung von Salzburg und den Pinzgauer Landschaften, das mit dem Stubachtalbereich zusammenhängende Großglocknergebiet.

Die Privatsammlungen Feichtenbergers enthalten rd. 50.000 Exemplare, die in 35 Jahren mit Liebe, Geduld, Ausdauer und großem Zeitaufwand zusammengetragen wurden.

Wir wünschen unserem Kollegen Oberbaurat Feichtenberger noch weiterhin viel Freude, Erfolg und Befriedigung bei seinen Arbeiten im Rahmen der schönen entomologischen Wissenschaft.

W. E. G.

Berichtigung zum Aufsatz Stipan-Kromer-Neschner: „Modifikationschema *Pieris bryoniae* O.“, 45. Jg., Nr. 11, 15. Nov. 1960. S. 154, 1. Tabellenspalte, zwischen *meta*-Typus und *supermeta*-Typus richtig *meta-obscura*-Typus statt nur *obscura*-Typus; dto. 3. Tabellenspalte unter *obscura* statt S 3/B richtig S 3/A. S. 154, 4. Tabellenspalte, 4. Feld von oben statt 2/A richtig 2/B. S. 155, 3. Tabellenspalte, 4. Feld von unten statt N 19/B richtig N 19/A. Ferner sind die im Text enthaltenen Tafelzitate dahin zu berichtigen, daß auf den Seiten 151, 152 und 156 die Tafel 1 richtig Tafel 16 heißt und auf Seite 153 die Tafel 2 richtig Tafel 17 ist.